

Leserbriefe

Zum Leserbrief von Holger Just  
Heft 5, Seite 4

Für das von Holger Just so erobert in die Mangel genommene Forschungsprojekt samt seiner Abschlussstagung (Zwischenstadt – inzwischen Stadt?, s. Bauwelt 5/06 bzw. 46/05) habe ich an der Erhebung und Darstellung von Bewohnerperspektiven in eben den Räumen gearbeitet, die mal Speckgürtel, mal Suburbia oder auch Zwischenstadt heißen. Dabei ist mir klar geworden, dass hinter allen „Tatsachen“, z. B. denen der „fortschreitenden Suburbanisierung“ (Just), immer kulturelle und soziale Wirklichkeiten stehen. Wie alle menschliche Wirklichkeit hat auch die Suburbanisierung eine Innen- und eine Außensicht. Als Planer dürfen wir uns keiner enthalten, sind doch gerade die Bilder in den Köpfen Motor und Motiv einer darüber hinaus als „Tatsache“ feststellbaren Entwicklung.

Dann greift aber die Ansicht zu kurz, der „verschwendische Umgang mit Raumressourcen“ bringe „soziale Zerstückelung“ hervor; vielmehr suchen und finden die Bauherren und Mieter in diesen immer wieder neu gebauten und umgeschaffenen Räumen etwas, das ihrer sozialen Lage entspricht, das gut und zukunftsträchtig sein soll. Just läuft durch sein einseitig schönheitsästhetisches Urteil Gefahr, die vorhandenen Chancen zu übersehen, den tatsächlichen Nachteilen unserer Siedlungsstruktur und unseres Siedlungsverhaltens etwas entgegenzusetzen. Vielerorts entfaltet sich wirtschaftliche und bauliche Dynamik wieder in größerer Nähe zu den alten Zentren. Viele Menschen wollen wieder in die Innenstädte ziehen – in ganz bestimmte allerdings nur, in gewandelte, neu hergerichtete.

Grundsätzlich ist Just in seinem Verdacht beizupflichten, den er gegen die „normative Kraft des Faktischen“ hegt. In dieser Haltung bestärkt uns auch der Städtebauer Josef Wolff, der 1955 schrieb, die Planung wolle „nichts wissen von Zwangsläufigkeiten. Sie will ein Gegengewicht schaffen gegen den Lauf der Dinge“.

Zur Aufgabe der Planung, das festzuhalten, was wünschenswert ist, tritt die, das Mögliche zu bestimmen. Noch einmal Wolff: „Wie aber will man feststellen, was möglich ist? Wohl nur, indem man das Planungsgebiet kennenlernt, in seinem Zustand, in seinen Kräften und Problemen erforscht. Was werden soll,

ist aus dem zu entwickeln, was ist. Die Zukunft geht aus der Gegenwart ... hervor.“ Dass es am Ende nur wenig ist, was möglich scheint, enthebt uns nicht dieses Anspruchs.

Die selbstgestellte Aufgabe des Ladenburger Kollegs missversteht Just also, wenn er die Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und den Tatsachen als „kollektive Begeisterung“ und „ideologische Anpassung“ sieht. Die Freude am Entdecken und am Begreifen muss in keiner Weise die notwendig normsetzende Kraft des Planens aufweichen; sie geht ihr vielmehr voraus und fordert sie heraus. Tut sie dies nicht, droht auch die bestgemeinte Position ideologisch zu erstarren.

Bewusstsein zu schaffen für die sozialen und wirtschaftlichen, bei allen Enttäuschungen auch ästhetischen Dimensionen unserer Siedlungsräume, und damit das Mögliche sichtbar zu machen, statt nur zu klagen, das habe ich als Aufgabe des Kollegs empfunden.

Michael Steinbusch, Dresden

wer wo was wann

Am 10. März veranstaltet Brillux im Kehrviereck Variété Hamburg das **Architektenforum Hafencity Hamburg**. Unter der Moderation von Prof. Jürgen Braun werden unter anderem Dieter Polkowski, Projektleiter der Hafencity Hamburg, Hadi Teherani und Werner Sewing über aktuelle Projekte der Hafencity referieren. Die Kosten für die Teilnahme betragen 149 Euro, inklusive Speisen und Getränke sowie einem Warengutschein für Scala Arbeitsmittel im Wert von 115 Euro. Anmeldungen werden erbeten unter Tel. (0251) 71 88 87 99 oder per eMail kontakt@brillux.de. Stormierungen sind nur bis 4. März möglich.

Das Institut für Stadt- und Regionalplanung der Technischen Universität Berlin organisiert am 27. und 28. März eine Fachtagung zum Thema **Stadt- und Regionalplanung vor neuen Herausforderungen**. Neben einer Reihe von Vorträgen erhofft man sich einen regen Erfahrung- und Informationsaustausch. Die Teilnahmegebühr für die Veranstaltung beträgt 190 Euro. Beginn ist jeweils um 9.45 Uhr im Hörsaal H 3010 in der TU Berlin, Straße des 17. Juni 135. Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel. (030) 314 280 77 oder per eMail unter t.schwarz@isr.tu-berlin.de

Wettbewerbe Entscheidungen



Fünf Baukörper, die „sehr weich“ (Jury) mit unterschiedlichen Höhen auf die heterogene Umgebung reagieren: Mit diesem Entwurf konnte sich das junge Berliner Büro studioinges gegen die süddeutsche Konkurrenz durchsetzen.

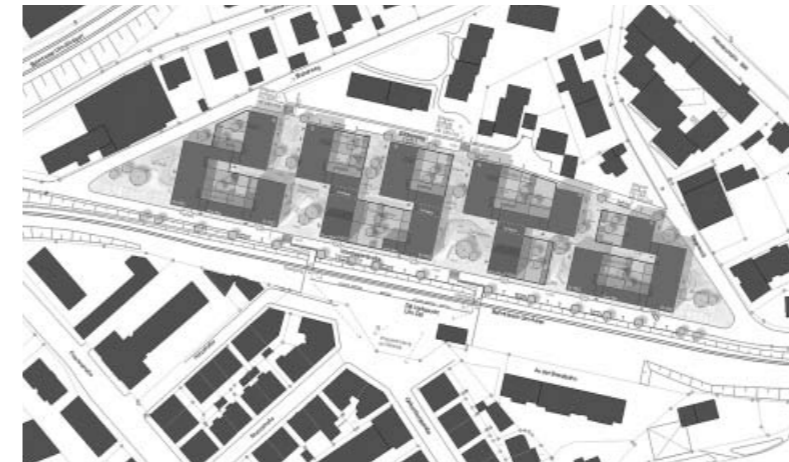
Abbildungen: Architekten

Ulm  
**Wohnbebauung Marchtaler Straße**

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb

1. Preis (8750 Euro) studioinges mit H.J. Lankes, Berlin
  2. Preis (7000 Euro) Walter Huber, Stuttgart
  3. Preis (5250 Euro) müller architekten, Heilbronn
  4. Preis (4200 Euro) Mühlich und Fink & Partner, Ulm
  5. Preis (2800 Euro) Hans Nickl, Christine Nickl-Weller und J. Mahl-Gebhard, München
- Ankauf: eevas & terra. nova landschaftsarchitektur, München  
Ankauf: Tore Pape & Stefan Funk, Kassel

Die SG Holding AG ist eine Investorengesellschaft, die keine Wohnungen baut, sondern Autohäuser, bevorzugt auf der grünen Wiese. Dass sie als Auslober dieses städtebaulichen Ideenwettbewerbes auftritt, hat wiederum mit dem Bau eines Autohauses zu tun. Die „Schwabengarage“ am nordöstlichen Rand der Ulmer Altstadt schien dem Unternehmen nicht mehr zukunftsfähig und soll durch einen größeren Neubau außerhalb der Stadt ersetzt werden. Auf dem 12.000 m<sup>2</sup> großen Gelände könnte dann – nach Abräumung des Bestandes – ein neues städtisches Quartier entstehen; die Stadt Ulm hat vor, das lang gestreckte Areal an der Bahnlinie Ulm-Heidenheim vom Gewerbe- zum Wohngebiet umzuwidmen. Durchführung eines Wettbewerbes gegen Umwidmung, lautete die Bedingung, und so schrieb die SG Holding AG im Juli vergangenen Jahres einen Wettbewerb für ein Wohngebiet mit „ökologischem, energiesparendem Städtebau“ aus, in dessen Rah-



men überschaubare Einheiten mit maximal zehn Wohnungen je Gebäude und eine vielfältige Gestaltung der Freiräume gefordert waren.

Der Siegerentwurf des Berliner Büros studioinges mit H.J. Lankes fügt sich geschmeidig in die heterogenen Strukturen der Umgebung ein. Er besteht aus fünf Gebäudeensembles, die sich zwischen der Bahnlinie im Süden und den Wohnhäusern im Norden aufreihen und nach beiden Seiten hin vermitteln: Von sechs Geschossen zu den Gleisen hin fallen die Baukörper schrittweise auf dreigeschossige Reihentypen ab. Die figurative Ausformung der Gebäude schafft eine Abfolge von Mietergärten und geschlossenen Höfen. Das neue Wohngebiet wird zu Fuß erschlossen. Ein Sockelgeschoss gleicht den Höhenunterschied von fünf Metern innerhalb des Geländes aus und nimmt neben Parkplätzen und terrassierten Gärten auch Büro- und Arbeitsräume auf. Das Preisgericht lobte die Kombination aus „Entwicklungs Offenheit“ und „skulpturaler Stadtbaustruktur“.

Bis zur Realisierung wird es noch eine Weile dauern; zunächst muss die neue Schwabengarage gebaut und ein Käufer für das Grundstück gefunden werden, der in Wohnungen investiert. Dann will die Stadt Ulm Gutachterverfahren für die einzelnen Bereiche ausloben, zu denen die Preisträger wohl eingeladen werden. dk

Ulm  
**Freiflächengestaltung Judenhof**

Realisierungswettbewerb

1. Preis (9400 Euro) Aura Architekten – Christian Schmutz, Andreas Hardegger, Neu-Ulm
  2. Preis (6200 Euro) meister.architekten, Ulm
  3. Preis (4200 Euro) Gruppe S – Scala Esefeld + Nagler und pfrommer + roeder, Stuttgart
  4. Preis (2800 Euro) Edmund Spengler, Blaustein; Mathias Hähning + Martin Gemmeke, Tübingen
- Ankauf (1800 Euro) Hans-Jürgen Baron, Ulm  
Ankauf (1800 Euro) Bottega + Ehrhardt, Stuttgart  
Ankauf (1800 Euro) hochstrasser.neureuther, Neu-Ulm

Leipzig  
**Fraunhofer Institut für Zelltherapie und Immunologie**

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb

1. Preis (37.500 Euro) Ernel Horinek Weber asplan Architekten, Kaiserslautern; Mitarb.: Bestari, Deis, Tajbaksh; Tragwerkspl.: Schweitzer Ingenieure, Saarbrücken; Statik Fassade: osd, Frankfurt am Main; Haustechnik: Rentscher & Riedesser, Filderstadt; Elektroppl.: Müller & Bleher, Filderstadt; Labortechnik: Heinekamp, Filderstadt
  2. Preis (23.750 Euro) Heinle, Wischer und Partner – Winfried Schmidbauer, Stuttgart; Mitarb.: Neumann, Meyer-Arend, Weber (Modellbau), Rieger; Fachberater: Heinekamp, Karlsfeld; Scholze Ingenieurgesellschaft – Jürgen Masuch, Leinfelden-Echterdingen
  3. Preis (14.750 Euro) Hans Nickl, Christine Nickl-Weller, München; Mitarb.: Kleeberger, Lurz, Neulen; Fachberater: Heinekamp, Karlsfeld
- Ankauf (9000 Euro) Jaspert Steffens

Drei Pläne für ein städtisches Quartier am Rand der Ulmer Innenstadt: Während der Siegerentwurf die Wohneinheiten in fünf Volumina zusammenfasst (links), schlägt der 2.Preisträger (unten links) eine Kombination aus Ketten- und Punkthäusern um eine zentrale Parkgarage vor. Der 3. Preis stellt neben Reihenhäusern im Norden und Geschosswohnungsbau entlang der Bahn Studentenwohnhäuser für die nahe gelegene Fachhochschule zur Diskussion.

Pläne: Architekten



Watrin Drehsen, Köln; Mitarb.: Mammel, Schröder, von Dreusche, Wölk; Laborpl.: eretec, Gummersbach; weitere: DS-Plan, Stuttgart; Stefan Dahlmanns, Aachen

Flensburg  
**Fördehotel Ballastkai 1**

Beschränkter städtebaulicher und hochbaulicher Realisierungswettbewerb

1. Preis (6000 Euro) Grüntuch Ernst, Berlin; Mitarb.: Hansen, Ellinghaus, Beckmann, Hawner, Fossati; Landschaftspl.: Topotek 1, Berlin; Haustechnik: Ridder Meyn, Berlin
2. Preis (4500 Euro) Manfred Nagel, Kiel; Mitarb.: Hecht-Nagel, Loss, Kolbe, Delfs, Ambroszkiewicz, Maier, Janiak; Lichtpl.: Teamlight – Giesecke, Felsch, Hamburg; Fassadenpl.: Lange Freimann, Hamburg; Landschaftspl.: Bendfeldt Schröder Franke, Kiel; weitere: Ebert – Warner, Hamburg; Schellwien, Kiel; HPP Nord/Ost – Kiel, Braunschweig
4. Preis (2000 Euro) Baumschlager Eberle, Lochau; Mitarb.: Grassmann,

Hauser, Hamon, Gunesch, Manger; Landschaftspl.: Vogt – R. Illien, Zürich

4. Preis (2000 Euro) Asmussen & Partner – Volker Drücker, Jarplund-Weding; Mitarb.: Götsch, Lewerenz
4. Preis (2000 Euro) Leon Wohlhage Wernik mit H.J. Lankes, Berlin; Mitarb.: Porkert, Dreger, Fritzsche, Wegmann, Zöllner, Dzivra, Lippok
4. Preis (2000 Euro) Böge Lindner, Hamburg; Mitarb.: Bischof, Keßling, Kozian, Nagy; Landschaftspl.: Breimann & Bruun, Hamburg

Marl  
**Erweiterung des Skulpturenmuseums Glaskasten**

Begrenzt offener Wettbewerb

1. Preis: Wingårdh Arkitektkontor, Göteborg (Schweden)
  2. Preis: SEHW – Xaver Egger, Berlin
- Ankauf: Spreen Architekten, München  
Ankauf: Schneider+Schumacher Architekturgesellschaft, Frankfurt am Main  
Ankauf: Gerber Architekten, Dortmund